

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Angebote 30 Pfg. — Reklamen für die dreigespaltenen Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 148

Danzig, Montag 28. Juni 1928

13. Jahrgang

England in Nöten.

Nun dauert der englische Bergarbeiterstreik schon fast zwei Monate und es ist daher nicht gerade verwunderlich, daß man in England allmählich recht nervös wird. Besonders sind es aus wirtschaftlich-finanziellen Gründen die russischen Streikgelder, die bei der Regierung und den Konservativen größten Unstolz erregen. Zuerst hatten die Gewerkschaften diese staatliche Unterstützung durch die Sowjetregierung abgelehnt, bei der Fortsetzung des Kampfes diesen Widerstand aber bald aufgegeben. Darob nun großer Skandal im Unterhaus, wo die allgemeine Nervosität explodierte; und zwar gleich derart heftig, daß die Sitzung abgebrochen werden mußte, ein im englischen Parlament fast unerhörtes Vorkommnis. Der Streik hat schon ein ziemlich deutliches politisches Gesicht erhalten und daher ist es nicht verwunderlich, daß auch die Abwehr gegen das Eingreifen der russischen Kommunisten ein staatliches Gepräge erhält, d. h. ganz offen mit einer Revision der englisch-russischen Beziehungen gedroht wird. Verlangte doch ein konservativer sogar die glatte Aufkündigung des englisch-russischen Handelsvertrages — es ist gar nicht daran zu zweifeln, daß dieser Vorschlag bzw. die ganze Debatte eine von der Regierung beauftragte Arbeit war, um nach Moskau einen deutlichen Mahnungswink herüberzugeben. Chamberlain selbst will ja nicht gleich so schroff vorgehen, bejahte zwar die ihm gestellte Frage, ob die Regierung Grund habe, sich über die Umtriebe der Sowjetregierung zu beklagen, lehnte jedoch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen — die übrigens bisher immer noch sehr inoffizieller Natur sind, als vorläufig unerwünscht ab. In eine engere Verbindung mit Rußland, an neue Abkommen sei aber solange nicht zu denken, als die alten noch nicht eingehalten werden. England kann eben nicht so auftrumpfen, wie es wohl gern möchte, weil es dort die Wirtschaftskonturrenz der anderen Länder sehr fürchtet, die sich über einen englisch-russischen Konflikt nur freuen würden.

Statt dessen schimpft man, u. a. auch auf Deutschland, weil es 1917 die Lenin usw. nach Rußland transportiert hätte. Gerade aber England war es, das den Zaren der Krone beraubte, die Schleißen hochzog. Derartige Vorwürfe begegnen bei uns nur einem Achselzucken. Man ist eben wütend in England, daß die ruhige und zielbewußte Politik des deutschen Kohlenindustrials es verstanden hat, auf dem Weltmarkt jetzt auf Kosten der englischen Kohlenwirtschaft recht beträchtliche Erfolge zu erzielen. Und zwar solche, die auch auf längere Sicht eingestuft sind, weil wir nur langfristige Vereinbarungen mit ausländischen Kohlenkonsumumenten abschließen. Derartige Vereinbarungen sind in Schweden, den Dänemark und namentlich in Südamerika geglikt, wo bisher die englische Kohle fast Monopolstellung genoss. England selbst ist ja schon genötigt, deutsche Kohle zu kaufen. Infolgedessen sind in Westfalen die Feierschichten im Bergbau gänzlich verschwunden, Arbeiterfindungen konnten wieder zurückgezogen werden und man hofft bei längerer Dauer des Bergarbeiterstreiks auf eine baldige starke Entspannung der dortigen Arbeitsmarktlage. Die Veruche, die ausländische Kohlenkonturrenz fernzuhalten, die Zufuhren also zu unterbinden, sind übrigens in Deutschland ebenso mißglückt wie in England selbst, wo der für diesen Zweck zusammenberufene Gewerkschaftskongreß resultatlos auseinanderging. Man befürchtet aber in den Kreisen der englischen Kohlenwirtschaft, daß die Folgen des Verlustes von Absatzgebieten nicht etwa vorübergehend sein werden, sondern, daß auch vielfach der Mythos von der Unersehbarkheit der englischen Kohle endgültig zerstört sein wird. Und das gerade in einer Zeit, in der — nach Beendigung des Bergarbeiterstreiks — große Mittel für die unvermeidbare Umstellung der englischen Kohlenwirtschaft notwendig sein werden.

England in — Nöten. Wir haben keinen Anlaß, darob zu trauern; denn unsere Nöte sind von England immer ausgenutzt worden. Und wenn Englands Verhältnis zu Rußland gespannter wird, so ist das schließlich nicht eine Sache, unter der wir einstweilen zu leiden haben.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Voruntersuchung gegen die Leiter der Roten-Kreuz-Lösung in Wannsee. Die Staatsanwaltschaft in Potsdam hat die Voruntersuchung gegen die verantwortlichen Leiter der Roten-Kreuz-Lösung auf dem Wannsee, bei der ein Schüler aus Berlin-Zehlendorf den Tod fand, beantragt. Es soll festgestellt werden, wer die Verantwortung für den Tod des bei der Rettungsübung ertrunkenen Knaben zu tragen hat.

§ Heinrich Weber aus der Haft entlassen. Einer der beiden Spritweber, gegen die in wenigen Tagen das Urteil gefällt werden soll, der Angeklagte Heinrich Weber, ist auf Antrag seines Verteidigers vom Gericht aus der Haft entlassen worden.

§ Befestigtes Todesurteil. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte als Revisionsinstanz gegen den Elektro-techniker Oswald Trumpler, einen der Führer der febrilen Bewegung des Jahres 1923, der vom Schwurgericht Frankfurt wegen Mordes in drei Fällen dreimal zum

Tode verurteilt worden war, und verwarf die eingelegte Revision.

§ Verurteilung wegen Landesverrats. Vor dem 5. Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich der Techniker Arthur Vogt aus Berlin wegen Landesverrats und Spionage zu verantworten. Der Angeklagte war beschuldigt, als Angestellter der Siemens-Schuckert-Werke wichtige Konstruktionen, die im Interesse der Landesverteidigung geheimzuhalten waren, dem französischen Nachrichtendienst ausgeliefert zu haben. Er wurde wegen Landesverrats zu sechs Jahren Zuchthaus und zu zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

§ Das Urteil in der Hamburger Kaufgastaffäre. Der in Hamburg in der Kaufgastaffäre festgenommene Amerikaner Dolan wurde in abgekürztem Gerichtsverfahren zu einer Geldstrafe von 5000 Reichsmark oder zu 25 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde auf Einziehung der Ware und der Verpackungsmittel erkannt. Dolan wird nach Amerika abgeschoben werden.

§ Gnadengesuch für die verurteilten Winger. Die Pfarrer der an der Wöfel gelegenen Pfarreien des Dekanats Bernstadt haben beim Reichskanzler und beim preussischen Justizminister ein Gnadengesuch für die verurteilten Winger eingereicht. Es wird in dem Gesuch betont, daß die Tat der Winger aus der Not und Verzweiflung geboren sei, und daß die Verurteilten sich keineswegs gegen die staatliche Autorität hätten vergehen wollen.

Die Umsturzbewegung in Spanien.

Energisches Vorgehen der Regierung.

Die spanische Regierung veröffentlicht eine Note zu den revolutionären Vorgängen. Darin heißt es, eine kleine Anzahl von Leuten habe ein Komplott geschmiedet zur Wiederherstellung des konstitutionellen Zustandes. Ohne die Aufmerksamkeit der Sicherheitsbehörde hätte die Sache diesmal einiges Blut gekostet.



Generalkapitän Weyler.

Die Regierung habe ihre Geduld so oft bewiesen, daß diesmal ein energisches Vorgehen gerechtfertigt sei. Die nötigen Maßnahmen sollen in wenigen Tagen veröffentlicht werden. Der „Matin“ meldet, daß sich die auffällige Bewegung in Spanien hauptsächlich gegen Primo de Rivera richtet. Die „Chicago Tribune“ bringt eine Meldung, nach der die Polizei ein Manifest der spanischen Verschworenen beschlagnahmt hat, in dem diese verlangen, daß alle Mitglieder der Regierung in den Anklagezustand versetzt, die Cortes einberufen und die Verfassungsbestimmungen revidiert werden sollten. Die Verhaftung von 200 Verschworenen wird aufrechterhalten.

Unter den Verhafteten befindet sich auch Generalkapitän Weyler, der in früheren Jahren eine bedeutende militärische Rolle gespielt hat. Weyler, in dessen Väterlicherseits auch deutsches Blut fließt, hat an verschiedenen Feldzügen teilgenommen und in mehreren Ministerien den Posten eines Kriegsministers bekleidet. Generalkapitän Weyler steht bereits im 87. Lebensjahr.

k. Volksbühnentag in Hamburg. In Hamburg fand der siebente Deutsche Volksbühnentag statt. Die Kultusministerien der deutschen Länder hatten Glückwunschadressen gesandt. Auf der Tagesordnung stand u. a. ein Referat über die Bedeutung Aufgaben und Möglichkeiten der Wanderbühnen.

k. Bundesversammlung des Reichsbund Deutscher Techniker. Der Reichsbund Deutscher Techniker ist in Dresden zu seiner 11. Bundesversammlung zusammengetreten. In den Sitzungen des Gesamtvorstandes und der Bundesversammlung wurden interne Angelegenheiten beraten. Es wurden dann Vorträge über „Raumfahrtwirtschaft in Mitteldeutschland“ und über die „Wiedergeburt des Abendlandes aus dem Geiste der Technik“ gehalten.

k. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger. An der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, die in Köln stattfand, nahmen ungefähr 700 Verleger aus allen Teilen des Deutschen Reiches teil. Eine aus Anlaß der Versammlung erschienene Festschrift enthält Begrüßungsworte des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers sowie Artikel mehrerer Reichsminister und preussischer Minister, des österreichischen Bundeskanzlers des Reichsbankpräsidenten u. a.

N. Die Handballspieler bei den Deutschen Kampfspielen. In Köln wird auch das Handballspiel zum Rechte kommen. Wie verlautet, nehmen die Mannschaften des Polizei-SV Berlin als Meister der Deutschen Sportschörde, Polizei-SV. Naftall als Meister der Deutschen Turnerschaft und Wiener SC. als Meister des Österreichischen Handballverbandes teil. Hinzukommt noch die Mannschaft des Deutschen Seeres- und Marineverbandes.

N. Ritt und Oszmella nicht nach England. Die beiden deutschen Meisterschaftsfahrer Ritt und Oszmella hatten eine Einladung nach Manchester erhalten. Wie verlautet, werden die Deutschen ihr nicht Folge leisten, da sie an den 2. Deutschen Kampfspielen in Köln teilnehmen.

Nah und Fern.

○ Max Klante verhaftet. Ein alter Bekannter, Max Klante, ist in Hamburg verhaftet worden. Wie in seinen guten Tagen hatte er auch jetzt Rennwetttschwindelen nach einem von ihm erfundenen „System“ verübt. Klante hat übrigens noch wegen seiner früheren Berliner Vergehen eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen.

○ Der fliegende Schlafwagen. Auf der Strecke Berlin — Moskau soll ein neuer Typ eines Großverkehrsflugzeuges, das als Nachtflugzeug eingesetzt werden soll, in Dienst gestellt werden. Mit der Konstruktion dieses Flugzeuges ist der erste fliegende Schlafwagen geschaffen. Die Sitzplätze sind als bequeme, mit verstellbarer Rückenlehne versehene Klubsessel ausgeführt; durch einige Handgriffe werden sie in bequeme Schlafplätze umgewandelt.

○ Aushebung einer Falschmünzwerkstatt. Die Leipziger Kriminalpolizei hat in Schönefeld bei Leipzig eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben. Ein Graveur hat dort seit etwa einem halben Jahre Einmaltstücke in größerer Menge hergestellt und sie in Verkehr gebracht. Der Falschmünzer gab an, daß er wöchentlich etwa für 40 Mark ausgegeben habe. Die Polizei beschlagnahmte die zur Herstellung der Falschstücke verwendeten Stempel und sonstigen Geräte.

○ Die Eröffnung der Zugspitzbahn. Die technischen Erprobungen der Zugspitzbahn sind, wie aus München berichtet wird, mit vollem Erfolg beendet worden. Die Eröffnungsfeier wurde im Einvernehmen mit dem Verkehrsministerium auf den 5. Juli festgesetzt.

○ Die verhaftete Duisburger Kinder-mörderin heißt Käthe Hagedorn und wohnt in dem Hause, in dem die Eltern der beiden ermordeten Kinder wohnten. Sie scheint die Tat aus irgendeinem Nachgefühle heraus begangen zu haben, da sie mit den Eltern der Kinder in Feindschaft lebte. Ihre Verhaftung erfolgte in Geldern, von wo sie offenbar über die holländische Grenze entfliehen wollte. Sie war mit einem Auto gekommen, konnte aber den Chauffeur nicht bezahlen und wurde wegen Fahrgeldprellerei festgenommen; es stellte sich dann erst heraus, daß man es mit der Duisburger Mörderin zu tun hatte. Käthe Hagedorn hat nach anfänglichem Leugnen ein volles Geständnis abgelegt.

○ Eine rätselhafte Krankheit. In Leobrunnen in Württemberg tritt eine rätselhafte Krankheit mit tödlichem Ausgang auf. Ein Arbeiter, der zur Arbeit fuhr, erkrankte plötzlich und verstarb kurze Zeit darauf unter großen Schmerzen; desgleichen ein Knabe von neun Jahren. Ein 21-jähriges Mädchen liegt schwer erkrankt danieder. Von dem Verlauf der Krankheit wird folgendes Bild gegeben: Der Hals wurde entzündet, ähnlich wie bei Diphtheritis. Die Kranken erblindeten und das Blut wurde vergiftet, so daß schließlich der Tod unter heftigen Krämpfen eintrat.

Duette Tageschronik.

Berlin. Die Stadt Berlin beabsichtigt zum 26. März 1927, dem 100. Todestage Beethovens, ein Beethoven-Denkmal zu errichten. Es soll unter den deutschen Bildhauern ein Wettbewerb ausgeschrieben werden.

Berlin. Die Kriminalpolizei verhaftete einen der gefährlichsten Wohnungseinschreiber der Gegenwart, den 26 Jahre alten „Kunstmalers“ Josef Beer. Beer hat in Berlin Hunderte von Wohnungseinschreibern ausgeführt.

Bautzen. Bei einer Schießübung in Bärwalde wurde der Gefreite Böhm vom Reichswehrregiment 10, als er ein Loch in der Scheibe verfehlen wollte, von einem zu früh abgegebenen Schuß getötet.

München. Der Arbeiter Lehner aus Niederbayern, der vor sieben Jahren in Gebering zwei Hofbesitzerstöchter ermordet und beraubt hatte, wurde jetzt festgenommen.

Danzig. Das polnische Torpedoboot „Kujawia“, rannte infolge Versagens der Steuerungsmaschine gegen die Breitseite eines Schleppers. Der Schlepper wurde jedoch nur wenig beschädigt.

Paris. Angesichts des Steigens der Mehlpreise wird der Brotpreis in Paris ab 1. Juli von 2,30 auf 2,45 Franc für das Kilo heraufgesetzt.

Paris. Die 25-jährige Gattin des französischen Kommandanten von Palmyra in Syrien und ihr Chauffeur wurden während einer Autofahrt von einem eingeborenen Soldaten ermordet. Der Mörder ist bereits verhaftet.

Kongresse und Versammlungen.

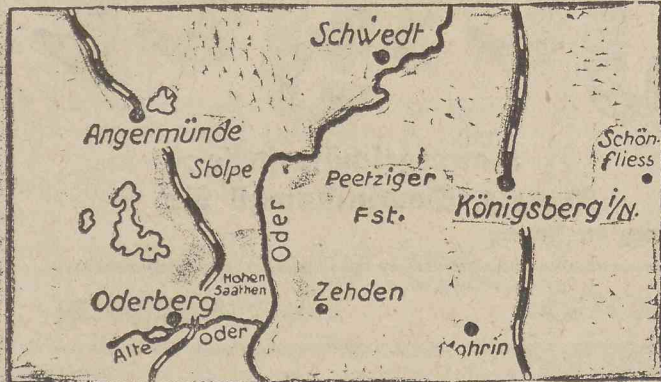
k. Dritter Verbandstag des Zentralverbandes der Landarbeiter. Der Zentralverband der Landarbeiter (Christlich-national) hält vom 18. bis 20. Juli in Berlin seinen dritten Verbandstag ab. Es wird Neben über die Lösung der Landarbeiterfrage, über Lohn- und Tarifpolitik und über Wirtschaft- und sozialpolitische Forderungen (Reichstagsabgeordneter Behrens) in Aussicht genommen.

Ein Elbdeich gebrochen.

Das Hochwasser der Oder.

Das Hochwasser der Elbe hat zu einer neuen Katastrophe geführt. Zwischen Schöneburg und Wahrenberg ist der Sommerdeich gebrochen, wodurch ein Gebiet von 10 000 Morgen überflutet wurde. In der Hauptsache handelt es sich um fettes Weideland und ausgedehnte Heumiesen. Es waren aber auch beträchtliche Teile des Hochwassergebiets mit Getreide, Kartoffeln und Hülsenfrüchten bepflanzt. Die Leidtragenden, deren ganze Ernte durch den Dammbruch vernichtet ist, sind kleine und mittlere Bauern mit einem durchschnittlichen Grundbesitz von 100 bis 150 Morgen. Seit 1898 soll hier kein ähnliches Hochwasser beobachtet worden sein.

Auch die Oder ist weiter im Steigen begriffen. Die Oderüberschwemmung bei Schwedt hat sich noch erweitert. Alle Erntehoffnungen der dort ansässigen



Das Überschwemmungsgebiet der Oder.

Kleinbauern sind vernichtet. Das Wasser steht zurzeit dort bis vier Meter hoch. Seit einem Vierteljahrhundert ist ein solches Hochwasser dort nicht zu verzeichnen gewesen. Über den Umfang der schweren Hochwasserschäden, die im Gebiet der Oder und Elbe, in den Provinzen Ober- und Niederschlesien, Brandenburg, Sachsen, Hannover entstanden sind, hat das preussische Ministerium des Innern in Verbindung mit dem Finanzministerium und dem Landwirtschaftsministerium sofortige Erhebungen angeordnet. Die beteiligten Regierungs- und Oberpräsidenten bereiten zurzeit die geschädigten Gebiete. Die zur Linderung der ersten Not erforderlichen Maßnahmen sind getroffen und werden voraussichtlich in den nächsten Tagen durch staatliche Geldmittel weiter gefördert werden.

Dammbrüche bei Budapest.

Das Hochwasser der Donau hat die Schutzdämme bei den hauptstädtischen Wasserwerken Ujpest und Megyer an mehreren Stellen durchbrochen. Das Wasser drang in vier Gassen von Ujpest ein, deren Bewohner ausquartiert werden mußten. Über 1000 Morgen karolischer Besitzes stehen unter Wasser.

1,2 Milliarden für Erwerbslose.

Bedenkliche Zahlen der Arbeitslosigkeit.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages teilte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns Zahlen über die Erwerbslosenfürsorge mit. Nach dem Stande Mitte Juni 1926 — 1,4 Millionen Hauptunterstützungsempfänger — kommen auf 1000 Einwohner in abgerundeten Zahlen im Reich 28, in Preußen 28, in Bayern 21, in Sachsen 40, in Württemberg 17, in Baden 30, in Hessen 37, in Berlin 42, die entsprechende Zahl 48, in Ostpreußen 9, in Pommern 14, Provinz Sachsen 23, Westfalen 38. Die beiden stärksten Industriebezirke, das Land Sachsen und die Provinz Westfalen, sind also am stärksten betroffen und erreichen in Sachsen weit über das Doppelte, in Westfalen fast das Doppelte des Durchschnittsfalles für Reich und Preußen. Die Ausgaben betrugen im Monat April für etwa 1,8 Millionen Hauptunterstützungsempfänger 113 Millionen. Hier von werden etwa 35 Millionen durch Beiträge (3 % der Lohnsumme je zur Hälfte vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer) aufgebracht. Etwa 80 Millionen fallen Reich, Ländern und Gemeinden zur Last. Rechnet man mit den Zahlen des Winters einerseits, mit den jetzigen Zahlen des Sommers andererseits und geht von dem Durchschnitt beider Zahlen als Jahreszahl aus, so

ergibt sich eine Gesamtbelastung von rund 1200 Millionen Mark, von denen 400 Millionen durch Beiträge, 800 Millionen durch das Reich, die Länder und Gemeinden aufgebracht werden.

Der Arbeitsminister teilte mit, daß die Fortführung der Kurzarbeiterunterstützung beabsichtigt sei, dagegen habe die Reichsregierung die Absicht, eine Höchstgrenze von 75 % des Lohnes einzuführen, wegen der ungleichen Auswirkung auf die einzelnen Lohnklassen aufgegeben. Eine weitere Vorsorge für den Spätherbst sei nötig. Diese Vorsorge solle nach den Absichten der Reichsregierung folgendermaßen beschaffen sein:

Nach 52 Unterstützungswochen soll geprüft werden, ob die Voraussetzungen für eine öffentliche Fürsorge noch gegeben sind. Diejenigen Erwerbslosen, bei denen diese Voraussetzungen vorliegen, sollen vorzugsweise in Beschäftigungen gebracht oder Notstandsarbeiten zugeführt werden. Gelingt das nicht, so sind zur Fürsorge für die hilfsbedürftigen Ausgesteuerten, d. h. solche Erwerbslose, die keine Erwerbslosenunterstützung mehr beziehen, an sich die Gemeinden überall verpflichtet, und zwar im Wege der Wohlfahrtspflege. In Gemeinden aber, wo infolge langandauernder großer Erwerbslosigkeit die Ausgesteuerten einen beträchtlichen Teil der Erwerbslosen bilden, sollen sie in Verbindung mit den Arbeitsnachweisen bleiben und die Leistungen der Erwerbslosenfürsorge erhalten. Diesen Gemeinden will das Reich die Lasten bis zur Hälfte abnehmen. Diese Regelung ist ohne ein neues Gesetz möglich. Sie soll bis zum Januar 1927 begrenzt werden.

Eröffnung des Berliner Weltmuseums.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

A.H. Berlin, 26. Juni.

„Dieses Museum ist ein Beweis für Deutschlands Willen zu Konzentration und Vertiefung.“ Kultusminister Dr. Beder.

Nach jahrelangem, mühevollen Umbau ist es gelungen, aus dem alten Museum für Völkertunde in Berlin, das in seiner Überfüllung und Unübersichtlichkeit mehr einem Magazin als einem Museum glich, eine der großen Schätze würdige Stätte zu schaffen. Das Völkertundemuseum in seiner neuen Gestalt gibt eine Übersicht über alle Kulturen und Erdteile und ist eine der größten Schausammlungen der ganzen Welt. Man hat unter den unermesslichen Schätzen, die von den großen deutschen Expeditionen nach Berlin gebracht worden sind, eine Auswahl des Typischen und Charakteristischen getroffen und nur die bedeutendsten Stücke aufgestellt. Und doch ist diese in über hundert Sälen vereinigte Schausammlung so gewaltig, daß man viele Stunden braucht, um auch nur einen kleinen Teil dieses Bruchteils der Gesamtschätze zu besichtigen. Ein Gang durch dieses Museum ist ein Gang durch die Welt. Der Bedeutung der mit der Schaffung dieses Museums geleisteten Arbeit entsprechend hatten sich denn auch zu der Eröffnungsfeier die Spitzen der Behörden, Wissenschaft, Kunst und Presse in dem herrlich geschmückten Lichtlof eingefunden. Man sah u. a. den Reichskanzler a. D. Dr. Lohse, Kultusminister Dr. Beder, die Gefandten der deutschen Staaten, auswärtige Vorkämpfer, wie den französischen Vorkämpfer de Margerie, den dänischen Vorkämpfer Zahle, Herrn Oberbürgermeister Böß, Berlin, den Reichskunstwart Dr. Redschloß und viele der größten deutschen und ausländischen Gelehrten. Feierlich eingeleitet durch Chorgesang, begann die Feier.

Dr. Beder's Eröffnungsrede.

Die Eröffnungsrede hielt Kultusminister Prof. Dr. Beder, der die Ziele des Museums betonte, daß in Zukunft nicht nur den Spezialisten der Wissenschaft dienen, sondern dem ganzen Volke Belehrung und Kunde geben soll von den Völkern der ganzen Erde und von der trotz ihrer Verschiedenheit einheitlichen großen Idee der Menschheit. Er dankte allen Mitarbeitern an dem großen Werke in herzlichster Weise und bedauerte lebhaft, daß der deutsche Staat heute nicht mehr in der Lage ist, auch äußerlich so seine Dankbarkeit ausdrücken zu können wie in früheren Zeiten. Besonders warme Worte widmete er dem Gedächtnis des Vaters der deutschen Völkertunde, dem Begründer dieses Museums, Adolf Bastian, dessen Geburtstag sich am heutigen Tage zum hundertsten Male jährt. — Dann nahm Oberbürgermeister Böß das Wort im Namen der Stadt Berlin und gab dem Gedanken Ausdruck, daß das Museum eine Stätte der Wiederaufrichtung der Kultur nicht nur für Berlin, sondern für das ganze Reich, namentlich die deutsche Jugend sein möge. Nach weiteren Ansprachen, unter denen die Rede des Prof. Thilenius, als Vertreter der deutschen Völkertundemuseen, und die des Vertreters des naturhistorischen Museums in Stockholm, der die deutsche Völkertunde einen Quell des Wissens nannte und auf die Bedeutung des Museums für die ganze Welt hinwies, hervorgehoben seien, schloß sich eine Führung durch die architektonisch vorbildlichen Räume des Museums an.

Es ist unmöglich, an dieser Stelle auch nur annähernd einen Überblick über die Kostbarkeiten der einzelnen Gebiete

zu geben. Nur ein Aushaus erwähnt werden: die Ausstellung der Ergebnisse der deutschen Turfanexpeditionen, die in den Jahren 1902 bis 1914 unter Leitung der Gelehrten Prof. Grünwedel, Dr. Futh, Prof. Dr. von Le Coq ausgeführt wurden und deren unter unbeschreiblichen Strapazen geleistete Arbeit — der Forscher Dr. Futh ist den Folgen dieser Strapazen bald darauf erlegen — uns ganz neue Einsichten von der Beziehung europäischer Kultur zur asiatischen und von der Einwirkung der griechischen Kultur auf die ostasiatische gebracht haben. Die große Masse der nichtaufgestellten Werke — es ist nur ein Sechstel zur Ausstellung gekommen — wird in Zukunft zu einer Studien-sammlung zusammengefaßt werden, die wissenschaftlichen Lehrzwecken dienen und von der Teile auch den anderen deutschen Museen zugänglich gemacht werden soll.

Es kann nicht jeder die Welt bereisen, aber es sollte jeder der in die Reichshauptstadt kommt, das Museum aufsuchen um wenigstens so die Mannigfaltigkeit der Welt zu erleben.

Die Strafanträge im Kutischer-Prozess.

5 Jahre Zuchthaus für Kutischer.

Nach verhältnismäßig kurzen Plädoyers dreier Staatsanwälte stellte im Kutischer-Prozess Oberstaatsanwalt Dr. Polzin die Strafanträge gegen die Angeklagten.

Gegen Jwan Kutischer beantragte er wegen Betruges, Anstiftung zum Betruge und Beschleissung eine Gesamtzuchthausstrafe von 5 Jahren. Dann forderte er, daß dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren abgesprochen werden, ferner, daß auf eine Geldstrafe von 10 Millionen Reichsmark erkannt würde; im Nichtbeitreibungsfalle soll für je 10 000 Mark ein Tag Zuchthaus treten.

Gegen Michael Holzmann beantragte er eine Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Strieter 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Alexander Kutischer 9 Monate Gefängnis bei Bewährungsfrist, gegen Max Kutischer 6 Monate Gefängnis, gegen die anderen Angeklagten gleichfalls kleinere Gefängnisstrafen unter Anrechnung der Untersuchungsfrist und mit Bewährungsfrist.

Spiel und Sport.

Sp. Die deutschen Turner bei Coolidge. Bei ihrer Rundreise durch die Vereinigten Staaten wurde die deutsche Turnerriege in Washington vom Präsidenten Coolidge empfangen. Coolidge erklärte, er freue sich, die deutschen Turner begrüßen zu können. Er wäre gern zum amerikanischen Bundessternfest nach Louisville gekommen, wenn ihn nicht die Tagung des Kongresses abgehalten hätte. Besonders erfreut zeigte sich der Präsident über den großen Erfolg der deutschen Riege. Der Vorsitzende der D. L., Dr. Berger, dankte für die freundliche Aufnahme.

Sp. Breitensträter wieder im Ring. Nach der Erledigung des Meisterschaftskampfes Diener-Samson steht dem früheren Titelhalter Hans Breitensträter, der bekanntlich vor einiger Zeit einen Nervenzusammenbruch erlitten hatte, das Recht zu, mit dem neuen Meister Franz Diener um dessen Würde zu kämpfen. Breitensträter wird aber vorher noch auf der Radrennbahn Berlin-Treptow gegen den Belgier Pierre Charles antreten.

Dresden. Der demokratische sächsische Finanzminister Dr. Dehne sprach sich gegen die entschädigungslose Enteignung des Privatvermögens der Fürsten aus, die im Widerspruch zur Verfassung von Weimar stünde.

Dortmund. Reichsaussenminister Dr. Stresemann erklärte in einer Versammlung, die Deutsche Volkspartei werde bei einem negativen Ausfall der Abstimmung für die von der Regierung vorgeschlagene Vergleichslösung eintreten, für die nur ein einfache Minderheit erforderlich sei.

1 Lot Vorbeugung

wiegt mehr als 10 Pfund nur!

Datum: Rathreiners Malzkaffee

trinken! Das ganze Pfund nur 70 Pfa.

Das graue Leben.

Roman von Otfried von Hanstein.

Nachdruck verboten.

Erster Teil.

„Oh, wie wunderschön!“ Ganz leise hatte es das junge Mädchen, das da seine Arme auf die Brüstung des Geländers gelehnt, mit weitgeöffneten Augen hinausgesehen in die wunderbar klare Ferne, gerufen. Langsam war der Abend herniedergefunken und hatte alle die unzähligen Schneehäupter, die den Horizont umgrenzten, mit zartem Rosa überhaucht, das sich auf den Gletschern und Firnen der Jungfrau fast bis zum fatten Rot steigerte. Von unten glänzten die Gipfel der Seen herauf, die überall in den Bergtälern eingebettet lagen. Das Lachen der Herberglöden auf den Almen, das leise heraufklang, mischte sich mit den verhallenden Tönen einer diskreten Konzertsinfonie im Hotel „Alti-Kulm“.

„Ja, gnädiges Fräulein, es ist so wunderschön, daß die Worte fehlen. Sehen Sie, nun fängt auch der Gipfel des Pilatus an, sich leise zu röten. Wie seltsam klar und scharf die Mythensteine links im Vordergrund hervortreten! Und dort, sehen Sie, dort können wir den ganzen Weg fast verfolgen, den Wilhelm Tell nahm, als er dem Rachen des Landvogts entsprang und nach Rüschnacht eilte.“

„Ist es nicht wunderbar, Herr von Althoff, hier an den Ufern des Sees gewissermaßen die ganze herrliche Dichtung selbst noch einmal zu erleben? Nur eins kommt mir ungläublich vor. Sehen Sie, wie wunderbar spiegelklar liegt der herrliche See auch heute wieder dort unten zu unseren Füßen! Und so lag er in den ganzen vier Wochen, die wir nun am Luzerner See in unserer schönen Pension Strug leben. Kaum daß einmal, wenn die Saatkücher uns berückelte, daß ein leiser Föhn von Süden wehe, sich die Wellen ein wenig unruhig zeigten und trübselten. Wie soll da ein solcher Sturm auf diesem friedlichen Wasser wüten, wie ihn Schiller beschreibt? Ich jedenfalls werde ihn nicht mehr sehen, denn morgen Abend geht es ja weiter nach Genf.“

„Morgen schon!“ Ein schmerzlicher Ton lag in den Worten, die der junge Studimus leise, eigentlich nur vor sich hingeprochen.

Dorothea Andersen sah auf. Einen Augenblick trafen ihre großen braunen Augen sich mit denen des eleganten jungen Mannes, der neben ihr stand und auf dessen offenem, sympathischen Gesicht so deutlich der Schmerz geschrieben war, der ihm jene Worte in den Mund gelegt. Da schoß eine Blutwelle in ihr Antlitz und sie senkte ihr Köpfchen und atmete einige Male schnell und bewegt.

Dann lächelte sie etwas verlegen.

„Ja, einmal muß es doch zu Ende sein. Und es war so herrlich hier! Nicht wahr, Herr von Althoff? Auch wir haben schöne Stunden zusammen verlebt. Und nun geht es weiter. Denken Sie doch an all das Herrliche, das ich nun noch sehen soll, ich Flachlandstochter von der „Wasserkant“. Heute liegt die Jungfrau noch so fern und unerreichbar dort in ihrer zarten rosa Haube und übermorgen werde ich da oben stehen und von dort hier herübergucken und an diesen Abend denken. Und dann geht es südwärts! Genf! Freuen Sie sich mit mir, daß ich das alles noch sehen darf! Noch ist es Mai, und im Juni kommt der Vater aus Hamburg nach, und dann bleiben wir bis in den Herbst hier in der Schweiz, die soviel tausendmal schöner ist, als ich es mir je gedacht. Und wenn wir dann heimkehren, dann werden ...“

Dann werden Sie längst vergessen haben, daß ich hier auf dem Rigi an Ihrer Seite stehen durfte.“

Etwas herbe Bitterkeit lag in seinen Worten. Dorothea aber sah vor sich nieder und sprach leise:

„Ich werde nichts vergessen, was mir wert war und vertraut.“

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, wenn ich diesen herrlichen Abschiedsabend, der Ihnen noch einmal die ganze Schönheit des lieblichen Sees enthüllt, mit meinen trübseligen Gefühlen entweiche. Ich möchte Ihnen nur danken, daß ich auch diesen Abend noch an Ihrer Seite verleben durfte. Nachher werde ich keine Gelegenheit mehr haben, dann zu hören Sie wieder allein. Jetzt aber habe ich Sie ... einen Augenblick allein. Nicht wahr, gnädiges Fräulein, einem Sterbenden vergnügt man doch auch ein freieres Wort, und ist ein Mensch, der aus dem Leben eines anderen für immer verschwindet, nicht ebenso wie ein Sterbender? Und so werde ich morgen aus Ihrem Leben wieder entschwinden sein. Ich war für Sie eine kurze Episode, mir werden diese Tage eine Erinnerung, ja vielleicht der innere Inhalt meines ganzen Lebens sein. — Nur weil ich weiß, daß ich

heute zum letzten Male an Ihrer Seite stehe, darf ich so sprechen. Wenn Sie doch einmal an den heutigen Abend zurückdenken sollten, dann tun Sie es mit der Ueberzeugung, daß Sie durch Ihre Nähe, durch Ihre holde Jugendschönheit, durch Ihr warmes, empfindendes Herz, einem Manne, vor dem das graue Leben noch unter dichten Schleieren liegt, etwas geschenkt haben, was ihm nie verloren gehen kann.“

„Und warum wollen Sie mich denn nie wiedersehen?“ Ein Liebes, fast schelmisches Lächeln lag auf ihrem Gesicht.

„Fräulein Andersen!“

„Erstens denke ich, daß Sie doch wohl morgen meiner Mutter noch Lebenswohl sagen werden, und zweitens denke ich, daß doch schließlich Hamburg nicht so weit von Berlin entfernt ist, daß jemand, der möchte ...“

„Fräulein Dorothea!“

„Na, Kinder, lebt nur nicht da am Geländer fest! Es ist ja wunderschön hier, und ein solches Alpenglühn habe selbst ich alter Rigibummier noch nicht gesehen, aber schließlich sind wir Menschen doch auch noch da, und es könnte doch auffallen, Dora, wenn Du Dir nur vom Herrn Studimus von Althoff die Aussicht erklären läßt, anstatt mit uns anderen gemütlich Kaffee zu trinken.“

Die Stimme des behäbigen Senators William Wallburg hatte etwas humorvoll Gutmütiges und Klang durchaus nicht unwillig. Er hatte die beiden schon eine ganze Weile beobachtet und dabei geschmunzelt.

Seit er sich von der Hamburger Tee-Import-Gesellschaft auf seine Erbpächter zurückgezogen, wie er es selbst ausdrückte, machte ihm nichts mehr Spaß, als so gelegentlich ein kleines „bischen“ den Ehegatten spielen, und da hatte er denn gefunden, daß sich seine hübsche Nichte Dorothea an der Seite des Studiosus von Althoff eigentlich ganz vorzüglich machte und sich den jungen Mann, der, wie er sofort merkte, der kleinen Dorothea mit Leib und Seele verfallen war, etwas näher angesehen. — Er hatte ja in den drei Wochen reichlich Zeit zu beobachten und unter der Hand ein paar kleine Erkundigungen einzuziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 148 — Montag, den 28. Juni 1926

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Das Aufwertungsperregebot zurückgezogen.

Die Reichsregierung hat beschlossen, das von der Regierung Luther eingebrachte Aufwertungsperregebot, nach dem ein Volkseigentümer in Aufwertungsfragen unzulässig sein soll, zurückzuziehen. Die Reichsregierung erblickt zwar ebenso wie die frühere Regierung in einem Volkseigentum über Aufwertungsfragen eine schwere wirtschaftliche Schädigung der Reichsinteressen, befürchtet aber von der öffentlichen Behandlung dieser Angelegenheit nur eine weitere Verschlechterung der Lage.

Schwarzbrennereien und Spritschiebungen.

Im Reichstagsuntersuchungsausschuß für die Branntweinmonopolverwaltung erstattete Abg. Dr. D. Preyer (Dm. Vp.) seinen Bericht über: „Schwarzbrennereien, Schmuggel, Hinterziehungen, Spritschiebungen.“ Er stellte fest, daß in den Jahren 1924 bis 1926 im ganzen 6000 Fälle von Vergehen gegen die Bestimmungen des Branntweinmonopolgesetzes, also täglich etwa 10 Fälle, aufgedeckt worden sind. Es handelt sich dabei um eine Gesamtmenge von 61 000 Hektolitern Weingeist und um eine hinterzogene Abgabesumme von 15 Millionen Mark.

Sparmassnahmen in Braunschweig.

Der Braunschweigische Landtag hat eine Verminderung der Abgeordnetenzahl beschlossen. Sie soll von 48 auf 36 herabgesetzt werden. Die Regierung wurde ersucht, dem Landtag eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten. Wird sie vom Landtage angenommen, dann soll auch die zweijährige Sitzperiode eingeführt werden, damit den Landtagsabgeordneten die im Verhältnis zur Größe des Landes Braunschweig ziemlich umfangreichen Sitzberatungen in jedem Jahre erspart bleiben.

Italien.

X. Mussolini über die Wehrmacht Italiens. Die französische Zeitschrift „Heer und Flotte“ veröffentlicht ein Interview mit Mussolini, in dem dieser die großen Linien des Programms der faschistischen Regierung für die Wehrmacht Italiens zu Lande, zu Wasser und in der Luft darlegt. Was das Heer anbetrifft, so will man, Mussolini zufolge, einen Organismus schaffen, der, ohne unverhältnismäßig große Opfer zu fordern, im Augenblick der Mobilisierung der ihm gestellten Aufgabe voll und ganz gewachsen ist. Der Ausbau der italienischen Flotte soll unter Berücksichtigung der Bedeutung sicherer Seeverbindungswege für Italien wegen seiner geographischen Lage langsam und methodisch durchgeführt werden. Das U-Boot ist, nach Ansicht Mussolinis, unentbehrlich für Italien als das wirksamste Verteidigungsmittel für eine weithin offene Küste.

Aus In- und Ausland.

Prag. Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Immunität von 21 Abgeordneten aufgehoben, die an der Obstruktion gegen das Agrargesetz und den in Verbindung hiermit stehenden Lärmjahren teilgenommen haben.

Newport. Präsident Coolidge hat das Luftbauprogramm, das den Bau von 1800 Flugzeugen zum Preise von 85 Millionen Dollar vorsieht, unterzeichnet.

Spiel und Sport.

N. Reichstangler Marg wird auf Einladung der Stadt Köln an der offiziellen Eröffnungsfeier der Zweiten Deutschen Kampfspiele in Köln, am 4. Juli, teilnehmen.

Sp. Deutsche Polizeimeisterschaften 1926. Der Reichsminister des Innern hat für das Jahr 1926 Wettkämpfe um den Titel des Deutschen Polizeimeisters auf einzelnen Sportzweigen ausgeschrieben, und zwar in Boxen, Ringen, Jiu-Jitsu, Geräteturnen, Handball (Endspiel). Die Wettkämpfe finden in der Zeit vom 25. September bis 10. Oktober dieses Jahres während der Großen Polizeiausstellung in Berlin statt. Der Minister hat mit den Vorarbeiten den Reichsausschuß für Polizeisport, Spanndau, Schönwalder Straße 52, beauftragt. Die Meldungen zu den Wettkämpfen sind bis zum 1. September, Meldungen für Handball (jedes Land eine Mannschaft) bis zum 1. Juli dieses Jahres an die Geschäftsstelle des Reichsausschusses zu richten.

N. Die deutsche Leichtathletikmannschaft für London wird um drei Köpfe vermehrt werden. Zunächst hat der Breslauer Rönig erklärt, daß er seine Verletzung überwunden hat und in voller Form in London starten wird. Weiterhin wurden auf Grund ihrer letzten hervorragenden Leistungen auch der Leipziger Wege und der Breslauer Mittelstreckenläufer Krause zur Teilnahme bestimmt. Wege und Rönig befreiten die 100 Yards, Krause die Meile.

Sp. Die „Unbesiegbliche“ besiegt. Die Tennismeisterin Suzanne Lenglen, die sich für unbesieglich hielt, ist in Wimbledon in England, wo sie mit Fräulein Wlasio im Damendoppelspiel gegen Miss Browne und Miss Ryan-Amerika spielte, in der ersten Runde 3:6, 9:7 und 6:2 geschlagen worden. Suzanne fiel nach ihrer Niederlage vor Schreck in Ohnmacht und bekam Weinkrämpfe.

N. Die Bedeutung der Sportbewegung. In Belgien ist jeder Gemeinde vorgeschrieben worden, bis zum 1. Januar 1930 mindestens einen Sportplatz anlegen zu lassen, der allen Sportvereinen kostenlos zur Verfügung stehen soll.

Sp. Walter Lauffer-Amerika drückt den Weltrekord im Rüdenschwimmen. Im Rahmen eines internationalen Schwimmfestes starteten in Bremen der Weltmeister im Rüdenschwimmen Walter Lauffer-Amerika und der Amerikaner Webb. Lauffer drückte im 200-Meter-Schwimmen den bestehenden Weltrekord von 2 Minuten 48,2 Sekunden auf 2 Minuten 47,1 Sekunden. Webb legte in einem 100-Meter-Veltiebschwimmen gegen Burmeister-Bremen in 1:06,4.

Das verhängnisvolle Lotterielos.

(Augenblicksbilder vom Kaufmannsgericht.)

Da war also ein Reisender, der eine gute Stellung hatte und der im übrigen bei dem weiblichen Personal seiner Firma Bahn im Vorbe war. Es ging ihm mit ihm recht gut, bis er eines Tages auf die Idee kam, sich ein Lotterielos zu kaufen. Dieses Los sollte sein Unglück werden — weil es ihm einen ansehnlichen Gewinn brachte. Hätte er nämlich nichts gewonnen, dann... fäße er heute noch bei der Firma A. in Stellung und — doch zeichnen wir die Verhandlung auf.

„Herr B. verlangt 600 Mark Gehalt, weil er zu Unrecht fristlos entlassen worden sei — wollen Sie sich bitte dazu äußern?“

„Ich verstehe nicht recht, wie Herr B. überhaupt das Kaufmannsgericht bemühen kann. Ich habe ihn fristlos entlassen müssen, weil ich mein Privatkontor nicht gut zur — Veranstaltung opulenter Diners hergeben kann.“

„Was haben Sie dazu zu sagen, Herr B.“

„Na, von opulenten Diners kann wohl nicht die Rede sein. Die Sache war einfach die: Ich hatte mir eines Tages ein Lotterielos gekauft. Das Los war mit 500 Mark herausgekommen. Na — da habe ich halt mit einigen Kolleginnen eine kleine Fidejussur veranstaltet. Wir haben etwas Kuchen mit Schlaghahne gegessen und eine Flasche Wein getrunken.“

„Wertwürdig, daß der „Kuchen mit Schlaghahne und die eine Flasche Wein“ — 125 Mark ausgemacht haben“ — meinte der Chef.

„Woher wollen Sie denn das wissen? Das stimmt doch gar nicht.“

„Mit Ihnen rede ich nicht — hier, meine Herren Richter, die Rechnung.“

Der Vorsitzende liest sie und — schmunzelt. Er reicht sie den Beisitzern weiter... die das gleiche tun. Der Reisende, sichtlich überrascht, verliert etwas seine Sicherheit. Jedoch er hat sich schnell gefaßt und meint: „Gott — die Rechnung will doch gar nichts besagen.“

„Nun, zum mindesten“, meinte der Vorsitzende, „besagt sie, daß Sie 600 Mark, gemischte Platte, 3 Flaschen Wein und 6 Flaschen Wein — um nur einige Posten dieser Rechnung herauszuheben — doch... etwas anderes ist als Kuchen mit Schlaghahne. Im übrigen aber haben Sie recht, es kommt nicht auf die Menge und Art der verzehrten Gerichte an, sondern auf den Tatbestand als solchen. Und den geben Sie doch wohl zu?“

„Ja, gewiß, aber deswegen gleich fristlose Entlassung?“

„Angestellte, die sich so betragen, kann ich in meinem Geschäft nicht gebrauchen.“

„Na, Herr A., ob Sie den Bogen nicht doch ein wenig zu straff gespannt haben? Gewiß, Sie haben im Prinzip recht. Was der Kläger getan hat, ist ganz ungehörig. Aber — Sie haben uns ja bestätigt, daß seine Leistungen nichts zu wünschen übrig ließen, und daß Sie sonst über ihn nicht zu klagen gehabt hätten. Schließlich: Wir sind ja doch alle Menschen. — Können Sie Herrn B. nicht weiterbeschäftigen?“

„Bedauere — das ist ausgeschlossen — ich kann das aus prinzipiellen Gründen nicht tun, denn ich würde damit auch meine Autorität dem übrigen Personal gegenüber aufs Spiel setzen.“

Da der Vorsitzende Herrn A. von diesem seinem — begreiflichen — Standpunkt nicht abzubringen vermag, verurteilt er wenigstens einen Vergleich zustande zu bringen. Das gelingt ihm auch: der Kläger erhält 400 Mark und ein gutes Zeugnis. Luppi.

Neue Sitzung des Femeauschusses.

Bayerische Vorbehalte.

Im Femeauschuß des Reichstages wurde ein Schreiben des bayerischen Staatsministeriums verlesen, in dem verlangt wird, daß in künftigen Vernehmungen bayerischer Beamter erst die Genehmigung der vorgesetzten Behörden eingeholt werden müßte. Der Sozialdemokrat Levi war der Ansicht, Beamte könnten ihre Aussage nur verweigern, wenn das Staatswohl in Frage stünde. Dieser Auffassung widersprachen die Abgeordneten der Rechten, des Zentrums und auch ein Regierungsvertreter. Der Vorsitzende, der Zentrumsmehrheit Dr. Schetter, meinte, man solle aus dem harnlosen Fall keine Kraftprobe machen. Man solle den bayerischen Ministerpräsidenten bitten, die Genehmigung ein für allemal zu erteilen. Der Ausschuß pflichtete mit Mehrheit dem Vorschlag des Präsidenten bei. Der Sozialdemokrat Dr. Levi machte dann als Berichterstatter Mitteilungen aus den Akten über die Flucht Zwengauers, des Mörders Baur, aus der Krankenabteilung des Zuchthauses Straubing. Hierüber sollen noch einige Zeugen vernommen werden.

Die kontrollierte Biersteuer.

Ein Spruch des Schiedsrichters.

Gegen die während der letzten großen Steuerreform vom Reichstag beschlossene Hinausschiebung der Erhöhung der Biersteuer hatte der Kommissar für die verpändeten Steuern Einspruch mit der Begründung erhoben, daß die Hinausschiebung der Erhöhung eine Ermäßigung der Steuer bedeute. Hiergegen war von deutscher Seite geltend gemacht worden, daß das Gesamtaufkommen der verpändeten Steuern durch den Beschluß in der Frage der Biersteuer unberührt bleibt. Da der Kommissar bei seiner Ansicht blieb, wurde ein Schiedsvertrag beschlossen und der Schiedsrichter um eine grundsätzliche Entscheidung ersucht. Graf von Linden-Sandenburg, der als Schiedsrichter fungierte, hat in seinem Gutachten, das jetzt veröffentlicht wird, gegen die deutsche Auffassung entschieden. Es muß also nunmehr die Zustimmung des Kommissars für die verpändeten Einnahmen eingeholt werden, auch wenn eine Verminderung der Steuererträge nicht vorliegt. Deutscherseits ist bereits der Antrag auf Zustimmung des Kommissars auf Hinausschiebung der Erhöhung der Biersteuer bis zum nächsten 1. Januar gestellt worden. Man hofft, daß der Antrag genehmigt wird. Ein Einspruchsrecht des Kommissars besteht nur für Branntwein, Bier, Tabak und Zucker.

Kab und Fern.

○ Groß englischer Schulkinder an die deutsche Jugend. Englische Schulkinder, Knaben und Mädchen, haben in einem Telegramm aus Cardiff herzliche Grüße an die deutsche Schulkinder gerichtet. Das Telegramm schloß mit den Worten: „Gott segne alle Arbeiter für den Weltfrieden!“ Der preussische Unterrichtsminister, Professor Dr. Becker, hat zur Erwidering an die Absender folgendes Telegramm geschickt: „Ich werde den von idealer Gesinnung erfüllten Gruß gern der deutschen Jugend übermitteln. Auch wir erhoffen ein neues Zeitalter friedlicher Verständigung.“

○ Raubmord an einem Juwelier. In Stettin wurde der Juwelier Schellmann in seiner Wohnung von einem unbekannten Täter erschossen. Die Mordkommission stellte fest, daß der Mörder die Brieftasche des Juweliers, die Ladentasse und ein Bund Schlüssel geraubt hat.

○ Mit Pferd und Wagen im Rhein ertrunken. Ein Tagelöhner fuhr bei Emmerich mit einem Fuhrwerk zum Fährdamm über einen Weg, der vom Hochwasser überflutet ist. Er kam vom Wege ab und stürzte mit Wagen und Pferd in den hochgehenden Alten Rhein. Mann und Pferd und Wagen gingen in den Fluten unter. Rettungsversuche waren vergeblich, man konnte nur noch die Leiche des Fuhrmannes und später auch das Fuhrwerk bergen.

○ Aufklärung eines Mords. Den nach Dramburg entsandten Kriminalbeamten gelang es, den Mord an dem Nachschußbeamten Gaede aufzuklären. Der der Tat verdächtige, 42 Jahre alte Fuhrmann Mochbach aus Dramburg hat eingestanden, den Beamten erschossen zu haben. Er gibt an, in der Wut darüber, daß der Beamte ihn des Diebstahls bezichtigt hatte, gehandelt zu haben.

○ Festnahme einer Falschmünzerbande. Die Polizei in Dortmund nahm elf Personen einer Falschmünzerbande fest, die in Geschäften und Wirtschaften täuschend nachgeahmte Zwei- und Dreimarstücke in den Verkehr gebracht hatte. Weiteren Helfershelfern ist man auf der Spur. Auch Material und Geräte für die Herstellung der Falschstücke wurden gefunden und beschlagnahmt.

○ Großfeuer in Kaldenkirchen. In der Kaldenkirchener Steinzeugfabrik Gebr. Terwen in Kaldenkirchen brach ein Feuer aus, das im Maschinenraum seinen Anfang nahm und bald auf die übrigen Gebäude übergriff. Der Sachschaden ist sehr groß. An die Wiederaufnahme des Betriebes kann in absehbarer Zeit nicht gedacht werden. Sämtliche Maschinen sind zerstört. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluß und Heißlaufen der Gefäßmaschine vermutet.

○ Eisenbahnunglück bei Gerolstein. Auf der Strecke Mahen — Gerolstein ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück: ein Personenzug entgleiste zwischen den Stationen Hohenfels und Belm. Die Lokomotive und ein Wagen stürzten die Böschung hinunter, der größte Teil der anderen Wagen entgleiste ebenfalls. Wie bisher festgestellt werden konnte, sind acht Personen verletzt worden, darunter der Lokomotivführer sehr schwer.

○ Mussolini Schwiegervater des Kronprinzen von Italien? Nach dem „Daily Herald“ verläutet in Rom, Kronprinz Umberto beabsichtige, sich in nächster Zeit mit der Tochter Mussolinis zu verloben. „United Press“ meldet dazu, es sei zwar vorläufig keine offizielle Bestätigung zu erhalten, das Gerücht werde aber auch nicht dementiert. (Mussolini lebt mit seiner Familie nicht zusammen; seine Tochter heißt Nachele.)

○ Pestkrankungen im Gouvernement Astrachan. Im Gouvernement Astrachan sind in den kirgisischen Städten 100 Fälle von Pest registriert worden. Es handelt sich hier um die Lungenpest, die von Feldmäusen auf die Menschen übertragen wird. Von den 100 Pestkranken sind bisher 40 gestorben.

○ Beendigung des Eucharistischen Kongresses. In Mendein (Illinois) auf dem Gebiete des Klosters St. Mary wurde der Eucharistische Kongreß mit Abhaltung eines Hochamtes unter freiem Himmel durch Kardinal Bonzano unter Teilnahme einer ungeheuren Menschenmenge, die auf 700 000 bis 800 000 Personen geschätzt wurde, beendet. Der Festzug, der sich an die Schlussfeier anschloß, stellte einen Aufmarsch der Nationen der Erde dar. Dreizehn Festwagen verführten die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte des Christentums.

Bunte Tageschronik.

Dresden. Der Sächsische Landtag genehmigte die Verhaftung des kommunistischen Abgeordneten Böttcher wegen Vorbereitung zum Hochverrat durch Beteiligung am Hamburger Aufstand von 1923. Böttcher, der einmal sächsischer Finanzminister war, ist ins Ausland geflohen.

Breslau. Die Nachricht, daß der Bitt bei Kussal in eine Funktion eingeschlagen und sieben Soldaten getötet habe, wird halbamtlich dementiert.

Essen. Auf der Ruhr kenterte ein mit drei Personen besetztes Paddelboot. Zwei Insassen ertranken, während sich der dritte retten konnte.

Kiel. Ein unter dem Befehl des Vizeadmirals Tod stehendes holländisches Geschwader, bestehend aus zwei Minenschiffen, zwei Torpedobooten und zwei Unterseebooten, ist im hiesigen Hafen eingelaufen.

London. Anlässlich eines muslimanischen Festes kam es in Delhi (Indien) zu schweren Unruhen. Ein Hindu wurde erschossen, 43 Personen wurden verletzt. Britisches Militär hält die Hauptstraßen mit Panzerautomobilen besetzt.

Sofia. In dem Dorfe Petritsch wurden von zwei Unbekannten vier Bomben geworfen, die fünf Dorfeinwohner verwundeten. Die Täter entflohen in der Richtung auf die Grenze.

Ein schwerer Autounfall.

Gürlitz. Als der Basaltwerkbefitzer Kraze aus Gürlitz heute früh eine Geschäftstour von Gürlitz nach Frankfurt a. M. unternahm, fuhr das Automobil kurz vor Neischen auf einen Sandhaufen und dann gegen einen Baum. Durch den Wprall wurden die drei Insassen herausgeschleudert. Frau Kraze erlitt schwere Kopfverletzungen, an deren Folgen sie alsbald verstarb. Herr Kraze kam mit leichten Verletzungen davon. Der Chauffeur blieb unverletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.



Der größte Schlager
der Gegenwart!
Bubikopf obae Friseur.

Größte Zeit- und Geldersparnis! Unerreicht in der
Einfachheit der Anwendung; bequem und angenehm.

Der Bubikopf ist nicht nur eine Modesache, sondern soll auch den Frauen eine Erleichterung
im Bearbeiten der Haare verschaffen. Es ist jedoch Tatsache, daß der wirklich schöne Bubikopf
eine noch sorgfältigere Pflege erfordert als die bisherige Haartracht

„Mein kleines Wunder“

— ist in der Lage, Ihnen die erhofften Vorzüge des Bubikopfes tatsächlich zu verschaffen. —
Bestellen Sie „Mein kleines Wunder“ und Ihnen ist geholfen.

Viele Dankschreiben garantieren für den Erfolg.

Trotz großer Zeit- und Geldersparnis haben Sie den

entzückendsten Bubikopf.

Auch bei langem Haar ein fabelhafter Erfolg.

Diese sensationelle Erfindung verdrängt den Friseur
und die so sehr schädliche Brennschere vollständig
Die Handhabung ist kinderleicht.

Haben Sie „Mein kleines Wunder“ angewandt, so wird die Haltbarkeit Ihrer Frisur weder durch
Regen noch durch Transpiration beeinträchtigt. „Mein kleines Wunder“ ist eine garantiert un-
schädliche Flüssigkeit zu der wir eine elegante Haube liefern. Nicht zu verwechseln mit wirkungs-
losen Nachahmungen. **Der Preis** ist mit den Ausgaben beim Friseur verglichen und im Ver-
hältnis zu der erfolgreichen Wirkung **äußerst niedrig gehalten,**
einschl. Porto und Verpackung Mk. 6.50

(Auslandsbestellungen nur gegen Voreinsendung)

Aufträge sind mit deutlicher Angabe von Namen und Adresse zu richten an

Hanseatisches Versandhaus

H. Bernh. Müller.

Hamburg 36, Postschließfach 46.



12 Jahre am Platze
Größte und besteingerichtete Praxis Danzigs
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu u. fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahre Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben hierüber.
Bei Bestellung von Gebiss Zahnziehen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig
Zahnersatz pro Zahn von **2 Gld.** an
Plomben von
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Pfefferstadt 71
Sprechst. 8-7 + Sonntags 9-12 Uhr

Institut für Zahnleidende
1 Min. v. Hauptbahnhof

Der
S-Ring
(Schwimm-Ring)



Eine Erfindung von volkswirtschaftlicher
Bedeutung! Patente in allen Kulturstaaten.
Jeder lernt in 5 Minuten schwimmen.
Untergehen unmöglich! Jeder muß ihn
besitzen. Bei fast allen Militär- und Sport-
behörden bereits im Gebrauch. Der Nicht-
schwimmer lernt damit, der Sportschwimmer
schützt sich, der Schwimmer ruht sich
damit aus. Die Kinder spielen im Wasser
und sind nicht mehr der Gefahr des Er-
trinkens ausgesetzt. Prospekte kostenlos
in nachstehenden Geschäften, wo auch
der Ring selbst zu haben ist:

Danzig:

Carl Rabe, Langgasse 52
Otto Harder, Gr. Krämergasse 2
F. Balzer & Co., Kohlenmarkt 20
Spielzeugschachtel, Kohlenmarkt 11
L. Guttzeit, Jopengasse 31/32.

Zoppot:

Carl Rabe, Seestraße 48
Hans Brunnert, Seestraße 50
Otto Harder, Seestraße 44

Preis bedeutend ermäßigt!!

KOHLLEN

Briketts, Hüttenkoks

aus den allerbesten Gruben Oberschlesiens
sowie Holz liefert sofort

Kohlenhandlung H. Schulz

Am Karlsberg 20.

Telefon 261

Telefon 261

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht in Oliva.

Warschauer Gebildeter sucht für seine Familie auf
4-6 Wochen 3-4 gut möblierte Zimmer mit 4 Betten,
ein kl. Zimmer für Bedienung. Angebote u. K. 3. 100
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für meine Familie

Frau mit zwei Töchtern von 16 und 18 Jahren (Polen),
auf circa 5 Wochen 2-3 gut möbl. Zimmer. Treffen
am 2. 7. in Oliva ein und erbitten bis dahin Angebote
unter „Warschau“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Gesucht in Oliva.

Zwei möbl. Zimmer mit 2 Betten von Ausländer-Ghepaar
auf 6-8 Wochen (je nach Witterung). Angebote unter
1533 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zimmer gesucht.

Älteres Ehepaar sucht ab 3. Juli für 2-3 Wochen
möbliertes Zimmer

möglichst mit Balkon oder Veranda.

Angebote mit Preisangabe an Wiens-Danzig,
Ankerschmidtstraße 10 b.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 2.

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.
In Speisen und Getränken.
Täglich

Konzert- u. Reunion
Diners — Soupers

3 sonnige möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung und be-
sonderen Eingang zu verm.
1236) Rosengasse 3, 1 Tr. l.

1342) Möbl. Zimmer Nähe
der Bahn, Einfamilienhaus,
zu vermieten. Kaiserstr. 15.

1248) Sonntags möbl. Zimm.,
elektr. Licht, Nähe Bahn u.
Elektrischen zu vermieten.
Alberstr. 5, 2 Tr.

1352) 2 möbl. sonn. Zimmer,
dicht am Walde gelegen, zu
vermieten. Ottostr. 3, ptr. 1.

966) 1-2 möbl. Zimmer
zu vermieten.
Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts,
Eingang Dultstraße.

1243) Möbl. Zimmer mit
Veranda am Walde gelegen
zu vermieten.
Ottostr. 1, part. links.

1369) 2 möbl. sonn. Zimmer
mit Küche zu vermieten.
Danzigerstr. 46, 1 Tr., 2. Tür r.

1285) 3 möbl. oder teilweise
möbl. Zimmer mit Balkon,
Klavier, Bad, elektr. Licht,
Küche und Zubehör zu verm.
Zoppotstraße 8, 2 Treppen.

1296) 2 möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzung zu verm.
Hinz, Kaiserstr. 31, part. r.

1337) Sommerwohnung.
2-3 möbl. Zimmer, Veranda,
Küchenbenutz. zu vermieten.
Delbrückstr. 6, part.

1322) 1 möbl. Zimmer mit
bes. Eingang zu vermieten.
Rudolfstr. 3. Lawrenz

1305) 1 möbl. Zimmer sofort
sehr billig zu vermieten.
Jellowitz, Bergstr. 1, 2 Tr.

1251) 2 möbl. Zimmer mit
Glasveranda.
Georgstr. 16, 2 Tr. links.

1054) 1 leeres u. 2 möbl.
Zimmer m. Küchenbenutz. zu
vermieten. Rosengasse 3, 2 Tr.

1432) 1 Stube mit Küche
teilw. möbl. od. leer zu verm.
Zu erfragen Oliva, Zoppot-
straße 32 im Geschäft.

876) Möbl. Zimmer zu verm.
Zoppotstraße 62, 2 Tr.

1389) Möbl. Zimmer, dicht
am Walde, ab 15. 6. zu verm.
Ottostr. 4, ptr. r.

1414) 1 sonn. möbl. Vorder-
zimmer m. sep. Eingang z. verm.
Klosterstr. 6, 2 Tr. 1. Am Markt.

1413) Möbl. Zimmer bei
alleinsteh. Wwe. zu verm.
Kaiserstr. 28, 2 Tr. r. Böhm.

1471) Sonn. möbl. Zimmer
zu verm. Georgstr. 23, 2 r.

Hotel

zum goldenen Horn

1. 297 Glettkau Tel. 297

Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.
ff. Speisen und Getränke.
Groß. schattiger Garten.

Luftkurort

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.
Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für
Erholungsbedürftige.
Zimmer mit voller Pension
von 7. — Gulden an.

Besitzer **A. Leitzke, Ww.**
1368) 3 sonn. möbl. Zimm.
mit Küchenbenutz. und besond.
Eingang zu vermieten.

Rosengasse 3, part. links.
1445) 1-2 sonn. möbl.
Zimmer in best. Lage, Nähe
des Wald. u. d. Straßenbahn,
evtl. m. Küchenbenutz. auch an
Dauermiet. zu verm. Abraham,
Jahnstraße Nr. 1.

1429) 2 Zimmer, auch einzeln
evtl. mit voller Pension zu
verm. Fürstl. Aussicht 8

945) 2 sonn. möbl. Zimmer
evtl. m. Küchenbenutz. Nähe d.
Walbes zu verm. Jahnstr. 18, p.

198) 1 gr. gut möbl. Zimm.
mit elektr. Licht und besond.
Eingang an 1 od. 2 Herren
gleich zu vermieten.

Bergstr. 21, part. Reich
1439) 1-2 möbl. Zimm. m.
sonn. Veranda von sofort zu
vermieten. Dultstraße 4,
2 Treppen rechts.

Möbl. sonniges Zimmer

mit Veranda in Einzelvilla
nur an bessere Mieter zu
vermieten. Danzigerstr. 15.

1288) 2 sonnig, gut möbl.
Zimmer mit Loggia, Bad,
elektr. Licht, Küchenbenutz.,
5 Minuten von der Bahn,
zu vermieten.

Kaiserstr. 16, 1 Trepp.

1244) 2 sonnige, gr. möbl.
Zimmer mit gr. Balkon u.
Küchenbenutz., schöne Lage,
zu verm. Kirchenstr. 5, 2 Tr. r.

1377) 2-3 gut möbl. Zimmer,
Balkon, Küchenbenutz. zu
vermieten.

Ritter, Karlsberg 18, 1 Tr.

1345) 2-3 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutz. für die
Saison zu vermieten. Zu
erfragen Alberstr. 1, 1 Tr.

1306) Abgeschl. Sommerwoh.,
3 Zimmer, Küche, Balkon,
elektr. Licht, zu vermieten.
Jahnstraße 15, 1 Trepp. r.

1277) Freundl. 2-3-Zimmer-
wohnung möbl., Küche, Bad,
Elektr., bei einzelner Dame.
Kaiserstr. 2, 1 Tr. 1. 2. Türe.

Nähe Bahnhof.

1428) Sonniges, gut möbl.
Zim. zu verm. Ottostraße 1,
2 Treppen links.

1429) 1 Zimm. an 2 Herren
oder junge Mädchen mit od.
ohne Pension zu vermieten.
Zu erfragen Zoppotstr. 32
im Geschäft.

1434) Ein möbl. sonniges
Zimmer mit elektr. Licht zu
vermieten. Paulstraße 3,
part. links.

1454) Ein gut möbl., sonn.
Zimmer in der Nähe des
Walbes zu verm. Paulstr. 5,
1 Trepp. rechts.

1458) 2 möbl. Zimmer mit
Küchenbenutz. zu vermieten
Georgstr. 8, Gartenhaus.

1487) Gut möbl. größ. Zim.,
2 Betten, evtl. Küchenben.
zu vermieten. Kaiserstr. 47,
Nähe Bahn und Elektr.

1457) 2-3 evtl. auch 4 gut
möbl. Zimmer mit eigener
Küche, Garten und Veranda,
in der Nähe des Walbes
für Juli und August billig
zu vermieten.

Jahnstraße 14, hochpart.

2 oder 3 gut möbl. Zimmer

mit Bad, Bedienung, elektr.
Licht, evtl. Verpflegung zu
verm. Fr. Hauptm. Heide-
berg, Langfuhr, Haupt-
straße 138 a, 1 Tr. Halte-
stelle der elektr. Straßenbahn.

1458) Freundl. möbl. Zimmer
elektr. Licht, von sofort zu
verm. Delbrückstr. 17, 1 Tr. l.

1460) Freundl. sonn. Balkon-
zimmer mit Klavier an Herrn
oder Dame zu vermieten.
Arendt, Danzigerstr. 45, 1 Tr.

1470) 1 bis 2 gut möbliert.
Zimmer mit Glasveranda zu
verm. Georgstraße 6, part.

1502) 2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zoppotstr. 72, part. r.

Alleinst. älterer Herr, Dauer-
mieter, sucht

2-3 leere oder teilw. möbl. Zimmer

mit Küchenben. Angeb. mit
Preisang. bitte u. 1528 an
die Geschäftsst. dieses Blattes.

86) Frdl. möbl. Zimmer m.
Klavierben. billig zu verm.
Danzig, Kasub. Markt 1 b
bei Frau Steffen.

1464) 2-3 gut möbl. Zim.
mit Küchenben. zu verm.
Nähe Bahn und Elektrischer
Alberstr. Nr. 7, 2 Tr. r.

1488) Möbl. Zimmer sofort
zu verm. Zoppotstr. 8, 1.

1478) 2 gut möbl. sonnige
Zimmer mit Klavier, elektr.
Licht und Gas zu vermieten.
Zoppotstr. 69, 1 Tr. lks.

1489) 2-3 möbl. Zimmer,
Küchenben., am Walde gel.,
zu verm.

Ottostr. 15, part. links.

1480) 1-2 schön möbl. Zim.
mit sonniger Loggia, Bad,
Küchenbenutz. für Sommer-
monate od. dauernd zu verm.
Andres, Zoppotstraße 66 b,
hochpart.

1472) Möbl. Zimmer zu ver-
mieten. Oliva, Dultstraße 2,
1 Tr. rechts

1459) 1 möbl. Zim., Nähe
Bahn zu vermieten.
Dultstr. 3, 1 Tr. links.

1490) 1-2 möbl. Zimmer
auch m. Balkon, Bad, Küchen-
benutz. u. sof. f. d. Saison
od. an Dauermiet. preisw.
zu vermieten.

Reinecke, Zoppotstraße 66 b.

1472) 1 gut möbl. Zimmer
hochpartierre, zu vermieten.
Koch, Waldstraße 12.

1148) 2 möbl. Zimmer mit
Ver. u. Küche am Walde zu
verm. Rosengasse 12, ptr. r.

1250) 1-2 möbl. sonnige
Zimmer (evtl. Küchenben.)
in Waldesnähe zu verm.
Ottostr. 2, part.

1410) Zwei möbl. od. teilw.
möbl. sonnige Zim., evtl. mit
Küchenanteil zu vermieten.
Klosterstr. 6, 2 Tr. 1. u. Markt.

Aus dem Freistaat.

Danziger Volkstag.

Der Volkstag hatte sich in seiner vorgestrigen Sitzung zunächst in dritter Lesung mit dem Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtfreies Danzig zu befassen. Der Gesetzentwurf wurde ohne jede Aussprache angenommen. In Konsequenz dieses nunmehr endgültig verabschiedeten Gesetzes sollte auch die Wahl von drei Mitgliedern der Gemeindevertretung Oliva zur Danziger Stadtbürgerschaft gleich in der vorgestrigen Sitzung mit vorgenommen werden. Gegen diese Wahl erhob jedoch der Abg. Rahn aus formalen und rechtlichen Gründen Einspruch. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß das eben verabschiedete Gesetz noch keine Gültigkeit habe, da es noch nicht durch Senatsveröffentlichung in Kraft getreten sei. Seiner Ansicht schloß sich auch das Haus an. Es wurde daraufhin dieser Punkt von der Tagesordnung abgelehnt.

Entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes, wonach die Eingemeindung am 1. Juli d. J. erfolgen soll, sind in die Stadtbürgerschaft der Stadt Danzig drei Vertreter Olivas zu wählen. Gemäß den Stimmverhältnissen in Oliva kommt ein Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei, ein Vertreter der Zentrumsparlei und ein Vertreter der kommunistischen Partei in Betracht.

Von genannten Parteien sind folgende Kandidaten bestimmt worden. Von der Deutschnationalen Volkspartei: Apothekenbesitzer Geißler und als dessen Stellvertreter für den Fall eines Ausscheidens des ersten Gemeindeamtsrat Kammerling; von der Zentrumsparlei: der Vorsitzende des Gastwirtsverbandes Bialte und als dessen Stellvertreter Kaufmann Erdmann; von der kommunistischen Partei der Volkstagsabgeordnete Laschewski und als dessen Stellvertreter der Arbeiter Rotta.

Das Haus schritt nun zur dritten Lesung des Gesetzentwurfs über die neue Bänderrolensteuer. Die Debatte eröffnete der Abg. Raschke von der kommunistischen Fraktion. Er betonte nochmals, daß seine Fraktion niemals der neuen Steuer zustimmen könne.

Nachdem noch der Abg. Hohnfeldt gegen das Gesetz, namentlich gegen die Art der Besteuerung, Einspruch erhoben hatte, wurde zu der mit großer Spannung erwarteten ersten Abstimmung geschritten. Sie ergab bei § 1 54 Stimmen für und 43 gegen die Vorlage. Die zu § 2 gestellten deutschnationalen Abänderungsanträge wurden mit 56 gegen 44 Stimmen abgelehnt. Nach diesem Abstimmungsergebnis enthielten sich bei der folgenden Abstimmung die Gegner des Gesetzentwurfes der Stimme, indem sie die Abgabe der Karten verweigerten. Die Folge davon war, daß das Haus mit insgesamt 55 abgegebenen Stimmen nicht mehr beschlußfähig war. Der Präsident vertagte daraufhin die Sitzung und beordnete auf eine halbe Stunde später eine neue Sitzung an, mit der noch unerledigt gebliebenen Tagesordnung.

Nach Wiedereröffnung der zweiten Sitzung ergriff Senator Volkmann das Wort, um das Haus auf die Bedeutsamkeit der Vorlage hinzuweisen.

Von den Oppositionsparteien wurde sofort Besprechung der Regierungserklärung beantragt, und da die nötige Unterstützung des Antrages vorhanden war, mußte der Präsident dem Antrage stattgeben. Die Debatte eröffnete der Abg. Hohnfeldt (nat.-soz.). Er betonte, daß mit dem Gesetze der Danziger Staat nicht gerettet werden könne. Es müsse vor allen Dingen erst einmal die Regierung die nötige Sparsamkeit entfalten.

Der Abgeordnete Rahn betonte, daß es zum Denken Anlaß geben müsse, wenn die Regierung zu dem Mittel greife, den Abgeordneten den schwarzen Mann vorzuführen. Noch bedenkllicher aber sei es, daß die Sozialdemokraten ihre Grundzüge und ihr Parteiprogramm vollständig vergessen hätten und unter dem Druck der hauptamtlichen Senatoren alles glatt schluckten, was ihnen vorgelegt werde. Die Sozialdemokratie habe sich schon auf die schiefste Ebene begeben, als sie dem Wohnungsbaugesetz zur Annahme verholfen haben. Sie schreite jetzt, indem sie für eine neue Belastung der Bevölkerung durch indirekte Steuern eintrete, auf dem abschüssigen Wege fort. Es sei eine grobe Irreführung, wenn von Regierungseite behauptet werde, daß Danzig zur Einführung des Monopols durch die bestehenden Verträge mit Polen gezwungen sei. Wer das behauptet, habe keine Kenntnis von dem Wortlaut der Verträge. Es sei da nur bestimmt, daß nach Möglichkeit eine Vereinheitlichung erzielt werden solle.

Genau so wie man in der Aufwertungsfrage den Weg nach Genf gefunden habe, ebenso und noch mit mehr innerer Berechtigung sollte man sich entschließen, sich nach Genf zu wenden, um dort die Notlage darzulegen und eine Aenderung der Verfassung dahin zu erzielen, daß der aufgeblähte Verwaltungsapparat und die Gehälter der oberen Beamten abgebaut würden. Dr. Blavier von der Deutsch-Danziger Volkspartei betonte, daß der Weg zur Verringerung der Ausgaben schon von dem Vorredner gewiesen worden sei. Die letzte Besoldungsreglung ergebe unaufhörlich eine Summe von neun bis zehn Millionen Gulden bei den Staatsbeamten, wozu noch drei bis vier Millionen Gulden bei Kommunalbeamten hinzukämen. Wenn also die Gehälter auf den Stand vor der letzten Reglung reduziert würden, sei das noch im Haus halt ge opft.

Es folgte nun noch eine kurze Geschäftsordnungsdebatte über verschiedene während der Aussprache erteilten Ordnungsanträge. So glaubte der Kommunist Volkstewski einen Ordnungsruf zu Unrecht erhalten zu haben. Er tritt es wenigstens ab, einen Abgeordneten für verrückt erklärt zu haben. Sein Protest wurde noch bekräftigt durch das Geständnis des völkischen Abg. Lehmann, der dem Präsidenten mitteilte, daß er einen ähnlichen Zwischenruf gemacht habe, worauf der Abg. Lehmann von dem amtierenden Präsidenten nachträglich einen Ordnungsruf zudiktiert bekam. Unter allgemeiner Heiterkeit wurde schließlich die Aussprache über die Regierungserklärung geschlossen.

Nachdem das Haus zwischen durch noch einige Eingaben erledigt hatte, wurde die Abstimmung über das neue Tabaksteuergesetz fortgesetzt. Man kam über die erste Abstimmung nicht hinaus, da das Haus bei nur 57 abgegebenen Stimmentarten abermals beschlußunfähig war. Diesmal vertagte der Präsident die Sitzung endgültig, und zwar auf den 18. August.

Johannisfest des Realgymnasiums. Zum Johannisfest veranstaltete das Gymnasium am Sonnabend Sportkämpfe, und die verschiedenen sportlichen Vorführungen nahmen einen erfreulichen Verlauf. Im Waldhäuschen schloß sich eine Abendfeier an, die im ersten Teil ein musikalisches Programm brachte, das mit bestem Geschmac ausgewählt war. Den zweiten Teil bildete die Aufführung von Gryphus „Peter Squenz“ über die ein ausführlicher Bericht in unserer Dienstag-Ausgabe folgt.

Neuer Roman. Wir beginnen heute mit dem Abdruck unseres neuen Romans „Das graue Leben“ von Otfried von Hanstein.

Schwimmunterricht für Schüler und Schülerinnen im Zoppoter Südbad. Um in diesem Jahre Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit zu geben, sich im Schwimmen gründlich auszubilden, richtet der Danziger Schwimmverein Lehrturfe ein, die vom 2. Juli ab jeden Dienstag und Freitag im Südbade Zoppot stattfinden werden. Den Teilnehmern wird dieser Unterricht unter äußerst günstigen Bedingungen ermöglicht, damit vor allem den Kindern unbemittelter Eltern diese gesundheitsfördernde Leibesübung zu gute kommen kann. Der Unterricht für die Schüler wird von einem erfahrenen Lehrer und der für die Schülerinnen von einer erprobten Lehrerin geleitet werden. Die Einschreibungen für diese Kurse erfolgen im Büro des Danziger Schwimmvereins Zoppot, Kurhaus neben der Theaterkassse. Das Zustandekommen dieses sehr günstigen Schülerkurses ist in erster Linie der Kurverwaltung in Zoppot zu verdanken, die für diese Zwecke den Teilnehmern das Südbad zur Verfügung stellt.

Paschfälscher. Der Danziger Kriminalpolizei ist es gelungen, eine größere Anzahl von Paschfälschern festzunehmen, die eine Zeitlang falsche polnische Pässe und Ausweise aus Polen nach Danzig eingeführt und an solche auswanderungslustige Personen vertrieben haben, die sich auf rechtmäßige Weise die zur Auswanderung notwendigen Papiere nicht verschaffen konnten. Die Ermittlungen sind zum Teil im Einvernehmen mit der polnischen Kriminalpolizei geführt worden. Die Festgenommenen, auch diejenigen, denen ein in Danzig begangenes Paschvergehen nicht nachgewiesen werden kann, werden an Polen ausgeliefert werden. Ferner konnten in den letzten Tagen von der Kriminalpolizei an der deutsch-Danziger Grenze bei Pröbberau auf der Frischen Neuhung 3 gewerbsmäßige Personenschmuggler dabei abgefaßt werden, als sie mehrere Personen, die unzureichende Ausweispapiere besaßen, über die Grenze nach dem Deutschen Reich zu schmuggeln versuchten.

Ein Universalschlüssel zum Eintritt in heitere Stunden und fröhliche Tage ist die regemäßige Lektüre der Megendorfer-Blätter. Sie sind das Familienwitzblatt für jung und alt und für jeden und jede, da sie politische Stellungnahme absolut vermeiden. Wöchentlich bringen sie eine Fülle neuer Witze und Anekdoten, treffender Satiren und aktueller Glossen. Humoresken, sowie Gedichte ernster und heiterer Art vervollständigen den literarischen Teil, der durch Bilder, Zeichnungen und Karikaturen erster Künstler stets wirkungsvoll ergänzt und erweitert wird. Und zu all dem bietet jede Nummer dem Leser Gelegenheit, den eignen Humor zu prüfen, eigne Einfälle zu produzieren und durch glückliche Lösung der Wochenaufgabe hundert Mark zu verdienen. Das Abonnement auf die Megendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Danziger Vorbörse vom 28. Juni 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 121 1/4
100 Floty	= 52
1 Amerik. Dollar	= 5,17
Sched London	= 25,20

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 26. Juni 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,146	123,454
100 Floty	51,34	51,46
1 amerik. Dollar	5,1560	5,1690
Sched London	25,21	25,21

Ämtliche Bekanntmachungen

Unter den Klauentieren des Hofbesizers Denz Ohra, Radaunestr. 45, ist die

Maul- und Klauenseuche

amtsärztlich festgestellt worden.

Eine Erweiterung des bereits bestehenden Sperrgebietes ist anlässlich dieses Seuchenausbruches nicht erforderlich.

Die Abhaltung des Ferkelmarktes in Stadtgebiet wird bis auf Weiteres unterjagt.

Danzig, den 25. Juni 1926.

Der Polizei-Präsident.



Königsberger Allgemeine Zeitung

Verbreitetste und bedeutendste Tages- und Handelszeitung Ostpreussens / Anerkannt erfolgreichstes Anzeigen-Organ für Handel, Industrie und Landwirtschaft

Zwei Ausgaben täglich

Trauer-Briefe und Karten

Anfertigung binnen 2 Stunden.

Buchdruckerei

Paul Benecke,

Oliva, Zoppoterstraße 76.

Kakaopulver

einkaufen ist Vertrauenssache. Man achte ganz besonders darauf, frische, reine und ohne Chemikalienzusatz (Pottasche, Salmiak usw.) hergestellte Ware zu erhalten. **Garantiert** Kakaopulver nach diesen Bedingungen ist die Marke



Klubaarnituren

Sofas, Chaiselong., eleg. modern. eichen. Speise- und Schlafzim., nussb., eich. und Metallbettgest., Schr., Vert., Speiset., Schreibt., Bücher-schrank, Tr.-Spieg. Küchen günstig zu verkauf. Danzig, Heil. Geiststraße 37 und 92. Wodzak, Tel. 7073 Möbelerkauf.

Bestellungen auf grüne Stachelbeeren (mehltaufrei) werden entgegengenommen.

Gärtnerei Pelonken 4. Hof.

1 Satz gut erhalt. Betten zu verkaufen. Am Schlossgarten 15, 1 Tr.

Bau- und Kunstglaserei Bildereinrahmung Reichhaltiges Lager in Bildern und Ovalrahmen. Solide Preise!

J. Ruth, Glasmeister Georgstraße 38.

Kinder-Sportwagen „Brennabor“ zu verkaufen. Rawalki, verl. Blücherstr. 5.

Mahag. Spiegel

Spielhagen's Werte zu verk. Sahnstr. 26, part. 1.



Total-Ausverkauf

Nur noch kurze Zeit!

Anzüge in blau von 28,75 an

Herren-Anzüge in farbig von 19,50 an

Gabardine-Anzüge von 30,00 aufwärts

Elegante Gabardine und Noppen-Mäntel für den Sommer

von 22,00 aufwärts

Burschen-Anzüge in blau und farbig

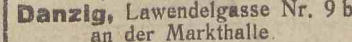
von 10,50 aufwärts

Windjacken . . von 2,95 an

Herren - Bekleidungshaus

„Gedania“

Danzig, Lawendelgasse Nr. 9 b an der Markthalle.



Sämtliche Malerarbeiten

bei bill. Preisber. führt aus.

Ed. Daus, Malermeister.

Oliva, Kronprinzenallee 5.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Benecke, Oliva

Hotel Deutscher Hof

Telefon 12 Oliva, am Bahnhof Telefon 12

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen 3,50 Gulden pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch Preisermäßigung nach Vereinbarung

Am Sonnabend, den 3. Juli d. Js., ab 4 Uhr nachmittags

Große Eröffnungsfeier

in den angebauten Räumen,
Vereins-, Billard-, Spiel- und Lesesälen
sowie 2 Verbands-Parkett-Kegelbahnen.

Sämtliche Räume bieten einen angenehmen Aufenthalt.
Großer Trubel mit Musik und Kabarett
in der Mascotte und in allen Räumen.
Auftreten von weltbekannten Künstlern.
Gute Bedienung. Erstklassige Küche. Billige Preise.
Besitzer **M. Knaak.**

Kath. Kirchenchor Oliva.

Am Dienstag, den 29. Juni, abends 8 Uhr
Vereinsversammlung
im Hotel For-Cliffau.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Der Vorstand.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Heute letzter Tag.

Anfang 7 und 1/2 9 Uhr

Die raffige

Priscilla Dean

in

Die Girene von Sevilla

Die letzten großen Stierkämpfe.
Im Beisein des Königs und der Königin
von Spanien in Sevilla.

7 Akte von Stierkämpfern u. schönen Frauen.

Stierkampfszenen von unerhörter Kühnheit, wie sie bisher im Film noch nicht gezeigt worden sind.

Dann

Der letzte große Eva Mai-Film

Der geheime Agent

Die Liebesgeschichte einer Prinzessin und
eines Herzogs in 6 Akten

UT

Licht-Spiele

Ab heute

Reinhold Schünzel-Großfilm

Fünf-Uhr-Tee in der Ackerstrasse

Dazu großes Beiprogramm
mit neuester Ufa-Wochenschau.

Das Jahrtausende alte Pflanzenheilverfahren
Ist die meiste Aussicht auf Heilung auch bei schweren
Leiden (z. B. Krankheiten des Nervensystems, der Atmungs-
organe, des Herzens, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit,
Überverfaltung, Magen- und Darmleiden usw.). Seine
Anwendung in zeitgemäßer Form stellt der Stabsarzt
D. Dr. Kahnt „Phytotherapie“ gegen Einsendung
von 2.20 M. zugleich mit kostenfreien sonstigen Drucksachen
und Bücherverzeichnis zu beziehen von dem seit 33 Jahren
tätigen Verein für Pflanzenheilkunde, Berlin
NW 21, Turmstraße 2a (Postfachkonto Berlin 31354).

Staubend
billig

Durch Masseneinkauf

Staubend
billig

Weiße Kinderschuhe

in Leinen mit starker Ledersohle

31-35 25-30 21-24 19-20

3.50 3.00 2.20 1.90

Sandalen braun Rindleder, weiß

gedoppelt 42-46 35-41 31-34 27-30 23-26 19-22

5.50 5.00 4.00 3.50 3.00 2.50

Sandalen braunla Rindleder, stark.

Unterboden 7.50 6.50 5.00 4.50 3.50

Lack-Kinder-Spange gute Paß-

form, starker Unterboden 7.50 6.50 5.50

Turnschuhe Segeltuch, mit starker

Ledersohle 4.75 3.90 3.25 2.75 2.65

Turnschuhe mit Gummisohle

Zeugschuhe mit starkem Unter-

boden, zum Schnüren u. m. Gummizug 42-46 36-41

6.50 5.00

Ein Posten schwarze

Rindbox-Schnürstiefel Herren Burschen

mit starkem gen. Unterboden 12.50 10.50

staunend billig

Lack- und modfarbige

Damen-Spangenschuhe

18.50 16.50 15.00

Braune und schwarze Damen-Spangenschuhe

mod. Form, franz. u. amerik. Absatz 16.50 14.00 12.00 10.50

Braune Damenstiefel

echt Chevreau 7.50

Braune und schwarze Herren-Halbschuhe

spitze und breite Form 18.00 16.50 14.50 13.00

Braune und schwarze Herrenstiefel

moderne Form, Chevreau und Boxkalf 20.00 18.00 16.50 13.50

Braune u. schwarze Herrenstiefel moderne

Form, Rahmenware, nur Größe 39 u. 40 11.00

Max Marcus

Häkergasse 10



Union-Lichtspiele Oliva

Danziger Straße

Nur bis einschließlich Montag!

Wieder 2 Großfilme

Der große Lustpielschlager der „National“

Madame, benehmen Sie sich!

Eine lustige Sensationsbegebenheit in 6 Akten in der Art von „Charleys
Tante“. In den Hauptrollen der flotte Julian Etlinge und
die pikante An Pennington.

Jeder Kinobesucher kennt den großen Erfolg von „Charleys Tante“.
Der Film „Madame, benehmen Sie sich“ wird diesen noch übertreffen.
Ferner:

Emil Jannings

in dem großen Efa-Film der „Paramount“

Peter der Große

Das große historische Filmwerk. Für den Film bearbeitet von Ludwig
Mejger-Hollands. Regie: Dimitri Buchowezki.

Weitere Darsteller: Dagny Servaes, Bernhard Göke,

Fritz Kortner, Walter Janssen u. a. m.

Beginn der Vorführungen: Wochentags 6.30 und 8.30 Uhr,

Sonntags 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

Neidhardt's Damenputz

21 Danzig, Jopengasse 21

Mascotte Oliva.

Telefon 12. — Bahnhofstr. 10.

Heute

Mascotte-Ball

Mascotto Jazzband Kapelle Berkman

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb das neu
ingerichtete „Linden-Café“, Zoppoterstr. 76
ff. Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht, Erstklassiges
Gebäck. Der Verkauf findet auch außer Haus be-
billigster Preisberechnung statt.

Stadt-Theater Danzig.

Montag 7 1/2 Uhr: (Serie 1) „Die Gärtnerin aus Liebi-
hierauf „Abu Hassan“.

Dienstag 7 Uhr: (Serie 2) „Der Schatzgräber“.

Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Eine Lotte Lese“.

Donnerstag 7 1/2 Uhr: (Serie 3) „Nur kein Standal“.

Freitag 7 Uhr: (Serie 4) „Neidhardt von Gneisenau“.

Sonntag 7 1/2 Uhr: „Paganini“.

Sonntag 7 1/2 Uhr: „Die keusche Susanne“.

Montag 6 Uhr: (Serie 1) „Triton und Niole“.

Achtung!
Der werthen Kundschaft zur
Kenntnis:
Herren-Schuhe befohlen,
apl. 5.— Gulb.
Damen-Schuhe befohlen,
apl. 3.80 Gulb.
Kinder-Schuhe befohlen,
apl. von 2.— Gulb. an.
Herren-Abtag . . 1.80 G
Damen-Abtag . . 0.80 G
Kinder-Abtag . . 0.50 G
Sämtliche Reparaturen aller Art werden schnell und
sauber ausgeführt.
L. Lojewski, Oliva, Rosengasse 7.

Briefpapieren

Besonders günstiges Angebot in

„Fatme“-Mappe

10 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung 1,00 G

25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,00 G

Eleg. Kasette, weiß und farbig 1,50 G

25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers,

Bubiköpfe

In meinem Geschäft wird.

geschnitten und onduliert.

Haarspangen-Reparaturen

Sonntags von 8—11 Uhr

geöffnet.

S. Roschewski, Friseur.

Danzigerstraße 10

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert

Mittags- und Abendtisch

Solide Preise.

H. Regelbahn.

TANZ

Erfolg

sicher durch

Gassner's

Hühneraugen-Pasta

Waldemar Gassner

Danzig

Achtung!

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein

Möbel-Geschäft

ab 1. Juli von Vorst Graben 33a

nach

Langgarten 47, part.

verlegt habe.

Ich bitte meine werthe Kundschaft, mich
dort zu besuchen und in geschäftlicher Hin-
sicht gefl. unterstützen zu wollen.

J. Penkwitt, Möbelhandlung

Sohlbaum und Anketteln

fertigt billigt und schnellstens an

G. Schmidt, Danzig, 1. Damm 5, 2 Treppen.

Bardame

sofort gesucht. Angebote

Zeugn. und Bild unt. 1513

an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger

Dominikswall 9.

Berkäuferin

von sofort gesucht. Zu erl.

in der Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtiges, anständiges

Hausmädchen

zum 1. 7. gesucht.

Langfuhr, Hauptstr. 9, 3

Ältere erfahrene Stütze

die p. ätten u. sauber Wäsche

ausbessern kann zum 1. 7.

g e s u c h t. Angebote unter

1513 an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger

Dominikswall 9.

Stellung

finden Sie durch

eine kleine Anzeige

im „Danziger General-Anzeiger“

Dominikswall 9.

Piano-

Verleihen

Preuß, Heil Geistig 90, 1 Tr.